

die Teilnahme an der Führung auf 15 Personen beschränkt ist, bittet das Museum um Anmeldung unter info@jm-gailingen.de.

ZÜRICH
NCBI

Interreligiöse Freundschaften

In Zeiten von Krisen und Konflikten sind interreligiöse Freundschaften doppelt so wertvoll! Das erlebten rund 60 christliche, muslimische und jüdische Personen, die am 1. Februar in Pfäffikon (ZH) an einer Vernissage und einem Workshop zum Thema «Interreligiöse Freundschaften» teilnahmen. Die eindrückliche Wanderausstellung des NCBI-Projekts «Respect» mit 12 Porträts von jüdisch-muslimischen Freundschaften macht deutlich, dass solche Beziehungen doch möglich und wichtig sind. Es wurde gemeinsam reflektiert, wie interkulturelle Freundschaften das Leben bereichern – und was es dafür braucht, um diese Brücken zu bauen und immer wieder zu stärken. Marc Bundi von der Reformierten Kirche Kanton Zürich erklärte, welche Stolpersteine diese Beziehungen erschweren. Er betonte insbesondere eine Herausforderung: Wie ist ein interreligiöser Dialog auf Augenhöhe möglich, wenn Ehrenamtliche aus öffentlich-rechtlich nicht anerkannten und damit finan-



ziell schwachen Religionsgemeinschaften mit Vertretenden der anerkannten an einem Tisch sitzen? Kern des Programms war ein Austausch über die persönlichen Auswirkungen des Massakers und des Kriegs im Gazastreifen und in Israel: Wie gehen wir mit der emotionalen Belastung, der überwältigenden und teilweise nicht vertrauenswürdigen Nachrichtenflut über diesen komplexen, multilateralen Konflikt mit so vielen Untaten um? Dürfen wir die Verluste bei der Zivilbevölkerung auf allen Seiten betrauern, ohne von jemandem als naiv oder verräterisch angegriffen zu werden? Zu oft wird einseitig für die eine und gegen die andere Seite argumentiert, anstatt sich kritisch und empathisch zu hinterfragen. Wer von den Personen, die in der Region an der Macht sind, ist wirklich an Frieden interessiert? Am Schluss sprachen Menschen mit Wurzeln in

Israel, der Türkei, den USA, Syrien und der Schweiz offen über ihre Erfahrungen mit interreligiösen Freundschaften. Einig waren sich alle, dass die Veranstaltung trotz – oder vielleicht wegen? – des herausfordernden Themas ein besonderes Klima ermöglichte. Grussworte sprachen Ludwig Widmann (Gastgeber und Gemeindeleiter der katholischen Pfarrei St. Benignus), Andreas Hostettler (Präsident der reformierten Kirchenpflege Pfäffikon) und Valter Samurri (muslimischer Theologe und Imam), die über ihre persönlichen Erfahrungen mit interreligiösen Freundschaften und ihre religiöse Motivation für das Thema sprachen. Eingeladen hatte das Integrationsforum Pfäffikon ZH. Der nächste solche Anlass ist am Dienstag, 27. Februar, um 18.30 Uhr im reformierten Bethaus, Schmiede Wiedikon, in Zürich geplant. Anmeldung: respect@ncbi.ch.